

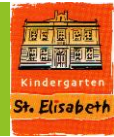
# Konzeption

## Kindergarten St. Elisabeth



## Leitbild

- Im Mittelpunkt unseres Kindergartens steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, mit seinem besonderen Wesen, seiner ganz und gar anderen Art das Leben zu meistern, als es die Erwachsenen-Gesellschaft tut.
- Wir handeln nach dem Vorbild Christi. "Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen." Dieses Bibelwort aus dem Philipperbrief 2,4 versuchen wir im Alltag zu leben. Eine gelebte Kultur der Achtsamkeit ist die verbindliche Grundlage für die tägliche Kinderschutzarbeit.
- Unser Erziehungskonzept beruht auf dem christlichen Menschenbild. Drei grundlegende Haltungen werden vermittelt: Vertrauen, Lebensbejahung und Beziehungsfähigkeit.
- Wir setzen uns ein für benachteiligte und ausgegrenzte Menschen und unterstreichen mit unserer Arbeit unsere Solidarität mit ihnen.
- In unserem Kindergarten werden die Kinder darauf vorbereitet, ihre eigene Zukunft verantwortlich und lebenswert zu gestalten. Lern- und Bildungsprozesse werden in Gang gesetzt. Unser Kindergarten bildet die Möglichkeit zu einer sinnlichen und reflektierten Aneignung der Welt. Kinder erwerben hier die Fähigkeit, sich als Teil ihrer Mitwelt zu erfahren und lernen mit dieser verantwortlich umzugehen.
- Wir wollen den Kindern Lebensräume schaffen, in denen der Geist der Freiheit (innere Freiheit) und der Geist der Liebe (Menschenliebe) des Evangeliums lebendig ist. Im Sinne eines integrativen Bildungsansatzes durchzieht diese Grundhaltung alle Schwerpunkte in unserem Bildungskonzept.
- Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen fördern wir unsere fachliche, persönliche und religiöse Entwicklung.



- Um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden, weisen wir unsere andersgläubigen Eltern darauf hin, dass es in einer katholischen Einrichtung nicht möglich ist, ihre Kinder in ihrer religiösen Tradition zu beheimaten. Zum kath. Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Alle Kinder sind so eingeladen, am religiösen Leben unserer Einrichtung teilzunehmen. Andersgläubige Kinder können ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen aber ebenso in die Gespräche einbringen.
- Wir wollen Vorbild sein für ein befriedigendes Miteinander zwischen Träger und Kindergarten, zwischen Elternhaus und Kindergarten.
- Wir arbeiten fachlich kompetent und kooperativ und sind bestrebt unseren Kindergarten ständig weiter zu entwickeln.
- Die Eltern unseres Kindergartens werden angehalten, sich im Elternbeirat oder in der Elternarbeit allgemein zu beteiligen und so ehrenamtlich an der Verwirklichung unserer Ziele und Aufgaben mitzuwirken. Erzieher und Eltern arbeiten zusammen und ergänzen sich so gegenseitig.
- Zusätzlich erwirtschaftete finanzielle Einnahmen verwenden wir für Anschaffungen, die anderweitig nicht finanziert werden können.

Kindergartenleitung

Träger der Einrichtung

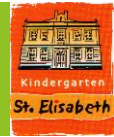
## Vorwort

Mit dieser Konzeption dokumentieren wir unseren pädagogischen Alltag im Kindergarten. Unser Auftrag lautet: "Bilden, erziehen und betreuen." Gesetzliche Grundlagen sind dazu das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft des Diözesancaritasverbandes Passau. Religiöse Erziehung ist deshalb ein Schwerpunkt in unserer Einrichtung. Unser Erziehungskonzept beruht auf dem christlichen Menschenbild. Drei grundlegende Haltungen vermitteln wir den Kindern: Vertrauen, Lebensbejahung und Beziehungsfähigkeit. Die erste Auflage unserer Konzeption wurde im Januar 2002 erstellt. Überarbeitet und ergänzt haben wir es 2007. Durch die Umstellung auf teiloffene Kindergartenarbeit wurde die Konzeption in der Zeit von September 2012 bis April von den Mitarbeiterinnen der Einrichtung komplett neugestaltet. Seit Beginn des Jahres 2022 machen wir uns auf den Weg, das Bistumsrahmenhandbuch zu erstellen, um das KTK-Gütesiegel zu erwerben. Diese Konzeption liegt nicht gebunden vor, sondern als lose Blattsammlung, da es immer wieder zu Veränderungen bzw. Ergänzungen kommt. Der Lebensraum Kindergarten ist kein starres Gebilde, sondern eine "lernende Organisation". Diese Konzeption richtet sich vor allem an unsere Eltern und ist verbindlich für alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung. Unser Personal arbeitet fachlich kompetent und bildet sich ständig weiter. Nach dem Leitsatz von Martin Buber leben und handeln wir:

### **"Alles wirkliche Leben ist Begegnung"**

Liebe Eltern, wenn Sie neugierig geworden sind, laden wir Sie ein unsere Konzeption zu lesen, um etwas über unsere Arbeitsweise, die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen zu erfahren. Wir stehen jederzeit gerne für Fragen, Anregungen oder Diskussionen zur Verfügung.

Pocking, 14. 11. 2022



## Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der Caritasverband Passau e. V.

Kontakt:

Caritasverband für die Diözese Passau e. V.  
Stefan Seiderer  
Steinweg 8  
94032 Passau  
Tel.: 0851/392701  
E-Mail: [abteilungsleitung-kita@caritas-passau.de](mailto:abteilungsleitung-kita@caritas-passau.de)

Regionalleiterin:

Julia Hofbauer  
Marienplatz 18  
94081 Fürstenzell  
08502/9186426

Pädagogische Fachberaterin  
Petra Tauschek, Caritasverband Passau

### Einrichtung Kindergarten St. Elisabeth

Kontakt:

Caritasverband f. d. Diözese Passau e. V.  
KG St. Elisabeth  
Klosterstraße 12  
94060 Pocking  
08531/7319  
E-Mail: [kita.pocking.st-elisabeth.@caritas-passau.de](mailto:kita.pocking.st-elisabeth.@caritas-passau.de)

Kindergartenleitung:  
Renate Gradl

Aufsichtsbehörde  
Kreisjugendamt Passau  
Petra Wimmer  
Passauer Str. 39  
94121 Salzweg

Fachberaterin  
Nicole Erl

## Allgemeine Informationen

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Mindestbuchungszeit für ein Kind ab 3 Jahren ist 4-5 Stunden täglich.

#### Beiträge

Die Beiträge richten sich nach den Vorgaben des Caritasverbandes und sind gestaffelt nach Buchungsstunden.

Geschwisterermäßigung von 10.- € wird ohne Antrag gewährt.

Alleinerziehende und Geringverdiener bekommen den Beitrag vom Jugendamt bezahlt. Dazu ist ein Antrag erforderlich.

Alle Kinder erhalten eine staatliche Beitragsermäßigung von 100.- € monatlich.

### Gruppenzahl und Zusammensetzung

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppen, in denen die Kinder ab drei Jahre alters- und geschlechtsgemischt betreut werden. Genehmigte Plätze laut Betriebserlaubnis: 85 Kinder

### Schließtage

Zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten die Eltern eine Ferienregelung, damit die Eltern rechtzeitig ihren Urlaub planen können. 30 Tage im Jahr sind Schließtage.

### Aufnahmeverfahren

Ein Kindergartenjahr beginnt im September und endet im August des darauffolgenden Jahres. Alle Eltern aus Pocking erhalten die Zeitschrift "Dialog", im Januar ist in dieser Zeitung ein Anmeldebogen für einen Kindergartenplatz. Die Eltern füllen ihn aus und geben diesen im Rathaus oder im gewünschten Kindergarten ab. Zudem findet Mitte Februar eine Anmeldewoche in allen Kindergärten statt, dieser Termin wird öffentlich bekannt gegeben. Nachdem sich alle Kinder angemeldet haben, erfolgt Ende Februar eine Zusammenkunft aller Leiterinnen, um Doppelanmeldungen abzuklären. Kinder werden auch während des Jahres aufgenommen, wenn Plätze frei sind.

## 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt im Zentrum der Stadt Pocking. Die Kinder verbringen oft einen größeren Teil des Tages im Kindergarten als in der Familie. Das bedeutet für uns eine hohe Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung. Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern Erfahrungen, die diese zu Hause nicht, oder nur in eingeschränktem Maße machen können. Einige Familien leben in Stadtwohnungen ohne Garten, diese Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und wollen sich austoben. 70 % unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund. Viele Eltern sprechen oft nur sehr gebrochen Deutsch, die Kinder kommen meist ohne Deutschkenntnisse in unsere Einrichtung. Diese Entwicklung setzt sich schon seit einigen Jahren fort. Bei wichtigen Angelegenheiten organisieren die Eltern einen Dolmetscher. Zurzeit haben wir 15 verschiedene Nationalitäten bei uns. Wir gestalten unseren pädagogischen Alltag danach aus und richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir arbeiten viel mit Bildern im Stuhlkreis, die Freude am Sprechen zu wecken ist uns ein großes Anliegen. Die Erzieherinnen betrachten mit den Kindern viele Bilderbücher und benennen einfache Wörter und Begriffe. Es ist immer wieder schön, wenn die Kinder nach ein paar Monaten sich öffnen und oft ein ganz anderes Verhalten zeigen, weil sie sich nun verständigen können. Pocking ist eine sehr kinderfreundliche Stadt mit vielen Angeboten für Kinder, z. B. Sportvereine, Ballett, Tanzen. Jedes Jahr ziehen immer wieder Familien mit Kindern nach Pocking und suchen einen Kindergartenplatz. In den letzten Jahren waren immer auch Kinder dabei, die schon 6 Jahre alt sind, vom Schulbesuch aber zurückgestellt werden wegen mangelnden Deutschkenntnissen. Diese Kinder zu integrieren ist uns ein großes Anliegen, um ihnen den Schulstart zu erleichtern. Oft dauert es einige Monate, bis die Kinder sich öffnen können und ohne Hemmungen spielen. In Pocking gibt es ein Übergangswohnheim, wo viele Familien mit mehreren Kindern von uns wohnen. Die Kinder wachsen in einer Familie mit Vater und Mutter auf und für die Kinder wird gut gesorgt. Ein geringer Anteil unserer Kinder lebt nur mit einem Elternteil zusammen, aber bei den meisten gibt es noch Großeltern, die sich auch um die Kinder kümmern können. Viele Kinder nehmen die Frühförderung des Caritasverbandes Passau bei uns im Haus in Anspruch. Logopäden, Heilpädagogin und Ergotherapeutin kommen regelmäßig in die Einrichtung.

### Gestaltung des Außengeländes

Unser Kindergarten liegt in der Stadtmitte, der Garten ist im hinteren Teil des Hauses angegliedert, er ist vom Parkplatz her einsehbar. Da das Haus schon über 100 Jahre alt ist, haben wir einen alten Baumbestand, die Schatten spenden. Kinder haben die Möglichkeit, sich zu verstecken. Ein großes Spielhaus lädt zum Rutschen, Klettern, Sand spielen und Balancieren ein. Als Fortbewegungsmittel stehen den Kindern viele Roller, Dreiräder, Bobby Cars und Kettcars zur Verfügung. Ein gepflasterter Platz unter Bäumen mit einer großen Sitzgruppe lädt zum Brotzeit machen ein. Am Nachmittag benutzen auch die Hortkinder zusammen mit den Kindergartenkindern den Garten.



## 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unserer Pädagogik und der täglichen Arbeit liegen folgende gesetzliche Rahmenbedingungen zugrunde:

- der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) mit samt seinen Ausführungen
- das Kindeswohl nach § 8b SGB VIII sowie die Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII, Art. 9b BayKIBIG und § 8 SGB VIII

ein besonderes Anliegen ist uns der **Kinderschutz**.

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Werden bei einem Kind in unserem Kindergarten klare Anzeichen schwerwiegender Entwicklungsprobleme festgestellt und ist zu fürchten, dass das Wohl des Kindes ernsthaft gefährdet ist, werden wir Erzieher tätig. Zu Gefährdungen des Kindeswohl zählen insbesondere

- Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- sexueller Missbrauch des Kindes

Es gibt auch Familiensituationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden (z. B. Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, psychische Erkrankung eines Elternteils) Unsere Aufgabe ist es Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, zu schützen.

- In unserer Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson versuchen wir mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Der Kontakt darf nicht verloren gehen.
- Für alle Beteiligten (Eltern, Kind, Fachdienst, Jugendamt) stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Zunächst werden im Kindergarten bestimmte Vorfälle der Kindergartenleitung gemeldet. Es finden Fallbesprechungen statt, um das weitere Vorgehen zu klären. Sämtliche Beobachtungen, Gespräche und vereinbarte Maßnahmen werden dokumentiert.
- Bei akuter Kindesmisshandlung wird unverzüglich das Jugendamt eingeschaltet.
- **Erster Ansprechpartner ist die Erziehungsberatungsstelle Tel.: 0851/501260**



## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

#### Kind

Entwicklungsforscher haben herausgefunden, dass schon Säuglinge äußerst kompetent sind. die Lernfähigkeit bei Zweijährigen ist z. B. viel größer als bei Zehnjährigen. die Fähigkeit zu lernen und zur Weiterentwicklung ist im Menschen selbst angelegt. Lernen ist ein eigenaktiver, erfahrungsoffener, forschend-problemlösender Vorgang, der die aktive Auseinandersetzung mit Umweltgegebenheiten im Tun mit sich und anderen erfordert. Kinder sind aktiv Lernende und Forscher. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert, motiviert und verspüren einen starken Wissensdrang. Wir wissen also, dass Kinder über eine hohe Selbstbildungs-Kompetenz verfügen. Darauf müssen wir Erzieherinnen uns einstellen Unsere Aufgabe ist es, die Selbstbildungs-fähigkeiten zu fördern, damit sie voll zur Entfaltung kommen. Und das schaffen wir am besten, wenn wir die **Basis-Kompetenzen** unserer Kinder erkennen und ihnen helfen, ihre Kompetenzen zu entwickeln.

Was sind die Basis-Kompetenzen? Es sind die Grundfähigkeiten, die der Mensch für ein gutes Selbstwertgefühl und für das lebenslange Lernen braucht. Sie sind die Grundlage für alle weiteren Wissens- und Förderbereiche. Um sich als Erwachsene in einer zunehmend unsicheren Berufs- und privaten Welt behaupten zu können, brauchen unsere Kinder viele intellektuelle und emotionale Kompetenzen wie z. B. Selbstvertrauen, Krisenmanagement und vor allem eine lebenslange Lernfähigkeit. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu anderen Menschen voraus. Bildung ist also ein selbsttätiger Prozess, der sich allerdings nur in sozialer Interaktion vollzieht. Wir als Pädagoginnen haben den Auftrag, sensibel und achtsam mit dem Kind und seinem Wesen umzugehen. Wir sorgen für eine sichere und anregende Umgebung, in der Kinder Wertschätzung erfahren und ihren Weg finden und gehen können. Die Kinder dürfen bei uns viel selbst entscheiden und haben dazu eine KITA-Verfassung erstellt.

#### Eltern und Familie

Die Familie ist für die meisten Kinder die erste und wichtigste Lebenswelt, in der sie sich geborgen und angenommen fühlen. In diesem Zuhause gestalten Eltern den ersten Bildungsort für ihr Kind. Wir Pädagoginnen stärken die Eltern in dieser Rolle und unterstützen sie in ihren Erziehungskompetenzen. Grundlage der Zusammenarbeit ist der Dialog auf Augenhöhe. Eltern wollen das Beste für ihr Kind und erwarten Verständnis für ihre Situation. Sie erfahren, dass wir uns mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Problemen befassen und auseinandersetzen. Die pädagogische Grundhaltung ist den Eltern bekannt. Sie erleben, dass die Pädagoginnen die Diversitäten, die unter den Familien bestehen, aber auch die unterschiedlichen Lebensentwürfe anerkannt und respektiert werden.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

Sozial eingebunden zu sein - dazu gehören, Freunde zu haben, geliebt zu werden, gehört zu werden...- ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Jeder Mensch, auch das Kind braucht die soziale Gemeinschaft, um zur eigenen Identität zu gelangen. Dabei gelingt das Zusammenleben mit anderen jedoch nur, wenn das Kind über Fähigkeiten verfügt sich mit anderen verständigen und sich auf sie einstellen zu können. Um eigene Emotionen und Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken, aber auch Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen und anerkennen zu können, bedarf es komplexer sozial-emotionaler Kompetenzen. Der Erwerb dieser Kompetenzen gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben des Kindes. Damit Kinder ihre Interessen und Stärken einbringen können, gibt es Angebote und Projekte, die zum gemeinsamen Handeln und Gestalten ermuntern und von uns Pädagoginnen moderiert werden. Bewegungsorientierte Aktivitäten stehen den Kindern im Alltag zur Verfügung. die Kinder erleben bei uns, dass Konflikte an- und ausgesprochen werden, dass die Handlungen anderer Kinder erklärbar sind und dass sie an der Lösung von Problemen aktiv mitwirken können. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag der gesamten Einrichtung. Das Erleben der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, ist präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation. In unserer kath. Kita ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Es geht um eine Pädagogik der Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist und sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und ihnen eine möglichst umfassende Teilhabe im Alltag gewährleistet. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtung stellen einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder her. Wie erreichen wir, dass die Kinder Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl entwickeln? Wir heißen jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen. Die Bedürfnisse und die Interessen der Kinder werden vom Team wahrgenommen. Jedes Kind erfährt von ihrer Erzieherin eine zugewandte und liebevolle Begleitung und hohe Wertschätzung seiner individuellen und einzigartigen Persönlichkeit. Die Beziehungen der Pädagoginnen zu den Kindern sind geprägt durch ein hohes Maß an Zuwendung, emotionaler Unterstützung und eine freundliche, dialogorientierte Kommunikation, die dem Kind Sicherheit, Ermutigung und Zutrauen in seine Fähigkeiten signalisiert. Die Gruppenstrukturen in unserer Einrichtung in Form von Klein- und Großgruppen oder gruppenübergreifende Aktivitäten ermöglichen es den Kindern voneinander zu lernen. Hierbei sind Alters- und Entwicklungsunterschiede, individuelle Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie Unterschiede in ethnischer, kultureller, religiöser und sozialer Hinsicht von Bedeutung. Lernen geschieht vor allem in Interaktion, Kooperation und Kommunikation und setzt eine gute Beziehungsqualität voraus. Erwachsene und Kinder lernen von- und miteinander, im Dialog, im einander zuhören, im Austausch der Meinungen und Ideen, im Erforschen von Sinn und Bedeutung, im Suchen nach Antworten, im sich Hineinversetzen in die Perspektive anderer.

## Stärkung von Basiskompetenzen

Wie fördern wir in unserer Einrichtung die folgenden Basiskompetenzen?

### Selbstwertgefühl

Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns Pädagoginnen so angenommen, wie es ist. Im Kindergartenalltag werden den Kindern viele Freiräume, u. a. durch die Öffnung der Räume und die lange Freispielzeit zugestanden. In den Kinderkonferenzen werden den Kindern Mitbestimmung und ein Beschwerderecht zugestanden. Es werden aber auch mit den Kindern Regeln erarbeitet, damit sich jedes Kind sicher fühlen kann.

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen sollen Strategien entwickeln um Probleme lösen zu können. In unserem Kindergarten gibt es immer wieder einige "Risikokinder" (Kinder, die psychisch gestörte Eltern haben, Patchworkfamilien, Alleinerziehende) Ihnen wollen wir helfen, den belastenden Alltag zu Hause durch Gespräche mit der Erzieherin zu erleichtern. Das Kind findet Gehör bei der Erzieherin. Den Kindergartenalltag sollen die Kinder stressfrei erleben.

### Kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmung geschieht durch Einsetzen der Sinne, die das Fenster zur Welt sind. Die Kinder sollen zahlreiche Eindrücke über die Sinne zu sammeln. Die Denkfähigkeit regen wir z. B. an durch Experimente. Die Kinder werden angeleitet und neugierig gemacht auf Zahlen, Formen. Das Gedächtnis wird geschult durch Geschichten erzählen, Fingerspiele und Reime nachsprechen. Durch die verschiedenen pädagogischen Angebote vermitteln wir den Kindern Sachinformation und zeigen Zusammenhänge auf.

### Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen, dass sie Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen. In unserer Einrichtung legen wir Wert auf gesunde Ernährung. Grundlegende Hygienemaßnahmen, z. B. Händewaschen vor dem Essen, werden von den Kindern selbständig ausgeführt. Grob- und feinmotorische Kompetenzen werden in der täglichen Bewegungsmöglichkeit im Turnraum oder durch freie Bewegung im Garten gefördert.

### Soziale Kompetenzen

Durch teiloffenes Arbeiten geben wir den Kindern Gelegenheit Kontakte zu knüpfen und auch außerhalb der eigenen Gruppe Freundschaften zu schließen. Der Umgangston unter den Kindern und zwischen Erwachsenen und Kindern ist offen und wertschätzend. Durch Rollenspiele können sich die Kinder in andere Personen hineinversetzen.

## Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt. Diese Kompetenz wird in unserer vielschichtigen Welt immer dringender gebraucht. Kinder sollen erfahren, wie man Wissen erwerben kann. Wenn wir z. B. Projekte durchführen, fragen wir die Kinder einiges und sie sollen zu einer Lösung kommen. Man kann die Mutter oder den Vater fragen, in einem Lexikon nachschauen, in einem Buch nachlesen oder das Internet benutzen.

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht sie, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.

Denn wir können die Kinder  
nach unserem Sinn nicht formen:  
so wie Gott sie uns gab, so muss  
man sie haben und lieben,  
sie erziehen aufs Beste und  
Jeglichen lassen gewähren.

Denn der Eine hat die,  
die Anderen andere Gaben:  
jeder braucht sie und jeder  
ist doch nur auf eigene Weise  
gut und glücklich.

Johann Wolfgang von Goethe

## Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung steht die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des päd. Alltags. Alle Kinder sind in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt willkommen. Die christliche Überzeugung, dass Gott alle Menschen uneingeschränkt annimmt, hilft uns, diese Haltung zu leben und den Kindern mit der Grundhaltung des "Angenommen-Seins" zu begegnen. Eine inklusive und vorurteilsbewusste Erziehung geht davon aus, dass alle Kinder die gleichen Rechte und Grundbedürfnisse haben, sie sich aber in vielem unterscheiden (Alter, Geschlecht, dem kulturellen und sozio-ökonomischen Hintergrund, Temperament, Lerntempo, Interessen, Unterstützungsbedarf, einem erhöhten Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung). Das gelebte christliche Menschenbild spiegelt sich bei uns durch eine Willkommenskultur, die auch in den Räumen sichtbar wird, und die die Vielfalt der Kinder, Eltern und Pädagoginnen als Bereicherung und Ressource sieht und produktiv nutzt. Die Kinder erleben bei uns, dass sie in ihrem So-Sein, mit ihren alltäglichen Erfahrungen und mit ihren Lebensbezügen respektiert werden, und diese auch in die Bildungsangebote miteinfließen. Unser Gebäude ist 1904 gebaut worden und ist leider nicht barrierefrei ausgestattet. In Pocking gibt es aber den Edith-Stein-Kindergarten unter derselben Trägerschaft. dieser ist barrierefrei und Kinder mit Rollstuhl können dort aufgenommen werden. Wenn wir feststellen, dass ein Kind in seiner Entwicklung besondere Unterstützung benötigt, beobachten wir es zunächst genau. Alle Maßnahmen werden mit den Eltern besprochen, um das Bestmögliche für das Kind zu erreichen. Dies kann z. B. eine Vorstellung bei einem Logopäden sein oder bei verhaltensauffälligen Kindern eine heilpädagogische Betreuung durch den Frühförderdienst. Wenn es notwendig ist beantragen wir vom Bezirk NdB Leistungen für die integrative Tagesbetreuung für Kinder die von einer Behinderung bedroht sind. Bis jetzt waren dies Kinder mit starken Verhaltensauffälligkeiten. Durch individuelle Betreuung soll es den Kindern ermöglicht werden, am Gruppengeschehen teilzuhaben. Meistens bekommen diese Kinder Fachdienststunden, die von einer Sozialpädagogin durchgeführt werden. Vorrangiges Ziel dieser Maßnahmen ist die Eingliederung in eine Gruppe



## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir Pädagoginnen nehmen die Rolle einer Begleiterin, Unterstützerin, Beraterin und aktiver Zuhörerin ein und bleiben dabei selbst Lernende. Wir als Pädagoginnen lernen von und mit den Kindern, indem wir deren Wege, mit der Welt umzugehen aufmerksam verfolgen und unterstützen. Ein liebevoller und vertrauensvoller Umgang mit jedem einzelnen Kind ist uns in unserem Haus besonders wichtig, denn ein jedes Kind hat das Recht auf Pädagoginnen, die

- es ein Stück begleiten
- seine Persönlichkeit respektieren und in der täglichen Arbeit berücksichtigen
- ihm die Möglichkeit zum freien, spontanen Spiel geben
- Herausforderungen durch Ideen, Impulse und Material schaffen, kooperative Hilfestellung für ein anregendes und beziehungsreiches Spiel mit dem anderen geben
- eine entspannte Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben
- die Gemeinschaft fördern und partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen.

In der Rolle als "Begleiterin" sehen wir das Kind als eigentlichen Akteur und Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. Wir ermöglichen den Kindern Freiräume, damit sie die Chance bekommen, an sich selbst zu glauben und eigene Fähigkeiten zu entdecken. Die Kinder erhalten auf ihr Fragen keine fertigen Lösungen oder gar Vorträge wie etwas funktioniert, sondern nur "Hilfe zur Selbsthilfe", indem sie benötigte Materialien für Experimente, Forschungen und Überlegungen erhalten oder indem wir bei der Beschaffung von Informationen und Bildmaterial helfen. Um das Kind in seinem Selbst-Lern-Prozess zu stärken, braucht es uns Erzieher als Wegbegleiter. Vielleicht fragen wir das Kind "Was denkst du?" oder "Wie könnte das funktionieren"? Kannst du dir eine Lösung vorstellen? Wen könnten wir fragen? Dem Kind wird so vermittelt, dass das Entdecken der richtigen Fragen wichtiger ist als das Finden der richtigen Antworten. Das pädagogische Planen wird Teil dieses Begleitprozesses. Es werden Beobachtungen dokumentiert und im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Kindes interpretiert, was das einzelne Kind für seine Entwicklung braucht und wie wir mit seinen Bedürfnissen gerecht werden können. So werden Erzieher zu "Beobachtern".

### Teamarbeit

Unsere Arbeit als pädagogische Kräfte ist in den letzten Jahren anspruchsvoller geworden. Der Grundgedanke unserer Arbeit ist eine gute Zusammenarbeit im Team. Nur dadurch können wir gute, erfolgreiche und qualifizierte Arbeit leisten. Der Wille zu aktiver Teamarbeit und der Einsatz der persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten bereichern unseren Kindergartenalltag. Regelmäßige Teambesprechungen sind selbstverständlich. Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten nehmen unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen teil. Aktuell erstellen wir das Bistumsrahmenhandbuch, alle Mitarbeiterinnen sind beteiligt. Wir streben das KTK-Gütesiegel voraussichtlich im Jahr 2025 an.

## 2.4 Die Rechte der Kinder

die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 02. September 1990 in Kraft.

Hier die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Jedes Kind hat die gleichen Rechte. niemand darf auf Grund seiner Hautfarbe, Religion oder seines Geschlechts benachteiligt oder diskriminiert werden.

- Das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

- Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen, zu lernen und seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

- Das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit

Jedes Kind hat das Recht zu spielen, sich auszuruhen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen.

- Das Recht auf Information, Beteiligung und eine eigene Meinung

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern und dass diese auch gehört und berücksichtigt werden.

- Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt, Vernachlässigung oder anderen entwürdigenden Maßnahmen.

- Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind darf schlecht behandelt, ausgebeutet oder zu schädlicher Arbeit gezwungen werden.

- Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Jedes Kind, das aus seinem Herkunftsland flüchten muss, hat das Recht auf Schutz und Zuflucht. Im Ankunftsland hat das geflüchtete Kind dieselben Rechte wie alle anderen dort lebenden Kinder.

- Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung auf Behinderung

Jedes Kind hat das Recht auf ein erfülltes Leben und zusätzliche Unterstützung, wenn es im Alltag oder für seine Entwicklung zusätzliche Hilfe benötigt.

- Das Recht auf elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

Kein Kind darf ohne triftigen Grund von seinen Eltern getrennt werden



## 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung

### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung-Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung stellt eine einschneidende Veränderung für das Kind, aber auch für die Eltern dar. Häufig ist diese Zeit mit starken Gefühlen und Stress verbunden. In einem Aufnahmegespräch werden die Eltern umfassend über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert. Bei uns sind die Kinder bereits 3 Jahre, wenn sie zu uns kommen. Einige Kinder waren schon in der Kinderkrippe. Diese Kinder haben schon einen Übergang bewältigt und es fällt ihnen nicht schwer, sich in eine neue Umgebung zu gewöhnen. Das zeigt, wenn der erste Übergang gut gemeistert wurde, gelingen auch die weiteren. Deshalb hat die Eingewöhnung eine sehr große Bedeutung. Zu Beginn eines Kindergartenjahres im September müssen in einer Gruppe mehrere Kinder eingewöhnt werden. Dazu haben wir im Team ein Konzept entwickelt, wie Eingewöhnung in unserer KITA geschieht. Nach der Vertragsunterzeichnung werden die Eltern der zuständigen Erzieherin vorgestellt. Diese ermittelt in einem Gespräch die Vorlieben des Kindes, ob Krankheiten bekannt sind, mit was es sich gerne beschäftigt usw. Die Eingewöhnung geschieht in der Regel in den beiden ersten Septemberwochen. Das ist ideal, da noch Schulferien sind und Geschwisterkinder teilweise nicht kommen. So können wir uns gut auf die neuen Kinder einstellen. In Anlehnung nach dem Münchner Modell gestalten wir die Eingewöhnung. Meistens ist es die Mutter, die das Kind begleitet. Am ersten Tag ist sie dabei, spielt mit dem Kind und eine Erzieherin setzt sich dazu und baut erste Kontakte auf. In enger Absprache mit der Mutter besprechen wir das weitere Vorgehen. Bei einigen Kindern geht die Eingewöhnung sehr schnell, andere wiederum brauchen etwas länger. Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel ein bis zwei Wochen. Eine emotional sichere Beziehung zu den Pädagoginnen ist die wichtigste Voraussetzung für das weitere Lernen und die Bildung des Kindes. es heißt "ohne Bindung keine Bildung". deshalb ist die Eingewöhnung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und dient der Entwicklung einer Beziehung zwischen Kind und Erzieherin.

### 3.2 Interne Übergänge

Durch die teiloffene Arbeitsweise spielen die Kinder auch in anderen Gruppen, bewegen sich im Turnraum und nehmen gruppenübergreifende Angebote wahr. Die Kinder lernen die Erzieherinnen der gesamten Einrichtung kennen. Bisher nutzten alle Kinder dieses Angebot.

### 3.3 Der Übergang in die Schule

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt kommen die Kinder in Kontakt mit der Grundschule. Im Sommer nehmen die Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde teil und bekommen auch Einblick in den Pausenhof. Auch eine Führung durch das Schulgebäude erfolgt. In die Pockinger Grundschule gehen über 500 Kinder, diese ist die zweitgrößte Grundschule in Niederbayern. Es ist auch schon vorgekommen, dass wir zum Sportfest eingeladen wurden und zum großen Sommerfest im Juli. Bisher bekamen wir von den Eltern die Rückmeldung, dass sich die Kinder in der Schule gut eingelebt haben. In unserem Haus gibt es einen Kinderhort, der zwar eine eigenständige Einrichtung ist, aber es kommt oft vor, dass ehemalige Kinder im Hort angemeldet werden. Sie kennen dann bereits das Personal und die Räumlichkeiten. viele Kinder sind so sechs bis sieben Jahre in der Einrichtung. Eine Grundschullehrerin hält einen Vortrag für alle Eltern der Einrichtung über die Erwartungen der Lehrer an die Kinder. Termin ist meistens im Februar/März. Dabei dürfen die Eltern auch Fragen stellen. Es kam auch schon vor, dass Erzieherinnen bei der Schuleinschreibung vor Ort waren, damit die Kinder bekannte Gesichter sehen.

Ein Wechsel von Kindergarten in die Schule ist mit zahlreichen Anforderungen und Veränderungen verbunden. Haben Kinder jedoch den Übergang von der Familie in den Kindergarten erfolgreich bewältigt ist dies eine gute Voraussetzung für die Bewältigung des nächsten Übergangs in die Schule.

- Im letzten Jahr vor der Schule fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig zu einer Gruppe zusammen. Wir nennen diese Gruppe "Vorschulkinder"
- Im Eingangsbereich haben wir einen Schaukasten, indem die Fotos der Vorschulkinder hängen. Monatlich wird von einer Erzieherin dokumentiert, welche Aktionen wir durchführen
- Bestimmte Angebote sind nur für Vorschulkinder bestimmt, z. B. der Büchereiführerschein, Schulwegtraining mit der Polizei, Erleben einer Unterrichtsstunde in der Grundschule, Ausflug mit der Gruppe, Feuerwehrbesichtigung
- Um die Feinmotorik zu schulen und den Umgang mit Stift und Schere zu üben, werden auch Übungsblätter angeboten. Für konzentriertes Arbeiten steht den Kindern ein Raum zur Verfügung.
- Zu den schulvorbereitenden Maßnahmen zählt auch der "Vorkurs Deutsch" der von den Erzieherinnen und von einer Lehrerin wöchentlich mit deutschen und Migrantenkindern durchgeführt wird. Ob ein Kind am "Vorkurs Deutsch" teilnimmt, hängt von der Auswertung des Sismik-Beobachtungsbogen ab.



## 4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser pädagogisches Team besteht aus einer Kindergartenleitung, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. bei Bedarf auch Individualbegleitung. Jeweils eine Erzieherin pro Gruppe ist die Gruppenleiterin, diese bestimmt den Tagesablauf. Die Kinderpflegerinnen unterstehen den Erzieherinnen. In der Stellenbeschreibung sind die Aufgaben der Mitarbeiter festgelegt, ebenso in der Dienstordnung des Caritasverbandes. Manche Kräfte arbeiten gruppenübergreifend. während der offenen Spielzeit vormittags übernimmt jede Mitarbeiterin einen Funktionsbereich. Tägliche Absprachen sind dazu notwendig. In unserer pädagogischen Arbeit ist es selbstverständlich, dass wir im Team zusammenarbeiten. Das bedeutet, das gesamte pädagogische Personal kann Themenvorschläge sowie Ideen einbringen, die dann im Team besprochen und entschieden werden.

Dienstbesprechungen finden regelmäßig statt außerhalb der Öffnungszeit und sind verpflichtend für alle Mitarbeiter.

Gruppenleiterbesprechungen finden bei Bedarf während der Öffnungszeit statt.

Unsere Mitarbeiter sind vom Träger angehalten, an Fortbildungen teilzunehmen. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird das Fortbildungsheft durchgesehen. Wir beraten im Team, welche Fortbildungen wir für unsere Einrichtung brauchen. Aktuell nehmen alle Mitarbeiter an der Erarbeitung des Bistumsrahmenhandbuchs teil. Diese Teamfortbildung dauert noch bis Ende 2024. Ziel ist der Erwerb des KTK-Gütesiegels.

#### Arbeits- und Gruppenorganisation

So sieht ein Tag in unserem Kindergarten aus:

- Frühdienst ab 7.00 Uhr in der Fantasiegruppe
- Um 7.30 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppe
- Um 9.00 Uhr findet in allen Gruppen der Morgenkreis statt. Wir zählen, wieviel Kinder heute hier sind, wer fehlt heute? Es wird besprochen, welche Angebote heute möglich sind
- Nach dem Morgenkreis beginnt die Öffnung. Kinder haben die Möglichkeit in anderen Gruppen zu spielen oder den Turnraum zu nutzen.
- In der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, die mitgebrachte Brotzeit zu essen.
- Um 11.00 Uhr sammelt sich jedes Kind wieder in seiner Stammgruppe. Jetzt wird meistens ein Gesamtangebot durchgeführt, z. B. Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder oder Bilderbuchbetrachtung
- Um 11.30 Uhr beginnt die Fantasiegruppe mit dem Mittagessen, um 12.00 Uhr essen die Kinder der Forschergruppe

- Nach dem Mittagessen gehen wir bei entsprechender Witterung nach draußen in den Garten. Im Sommer kann es sein, dass wir den Nachmittag bis 16.00 Uhr im Garten verbringen, hier kann am Brotzeitplatz noch einmal Pause gemacht werden.
- Ein Großteil der Kinder wird um 14.00 Uhr abgeholt
- Die restlichen Kinder verbleiben bis 15.00 Uhr, bzw. bis 16.00 Uhr im Kindergarten und werden dann in **einer** Gruppe betreut.

## Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere drei Gruppennamen drücken den pädagogischen Schwerpunkt aus.

### Fantasiegruppe

Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Rollenspiel. Die Kinder verkleiden sich hier gerne und haben die Möglichkeit durch Spielmaterial wie Arztkoffer, Kaufladen, Frisierdecke in verschiedene Rollen schlüpfen zu können.

### Baumeistergruppe

Der Schwerpunkt liegt hier auf das Bauen mit verschiedenen Materialien. Fröbelbausteine, Kappla und Regenbogenlandbausteine lassen oft eine große Baulandschaft entstehen.

### Forschergruppe

Wie der Name schon sagt, liegt hier der Schwerpunkt auf Forschen und Entdecken. Verschiedene Materialien, wie Lupen, Petrischalen, Waage, Reagenzgläser finden die Kinder vor. Einmal im Monat bereitet eine Erzieherin ein Experiment vor und führt es mit den Kindern durch.

## Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In unserer Einrichtung haben wir einen geregelten Tagesablauf, wie oben beschrieben. Manchmal finden aber auch Projekte oder Exkursionen mit Kindern statt. An diesen Tagen ist der Tagesablauf ein anderer. Auch Feste und Feiern bringen Abwechslung in den Kindergartenalltag.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Wir stehen in der Verantwortung, Partizipation der Kinder verbindlich in die Alltagspädagogik zu integrieren und demokratische Strukturen mit den Kindern zu leben. Partizipation bedeutet eine freiwillige Machtübergabe der Erwachsenen und eine gleichberechtigte Teilhabe der Kinder. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns im Kindergarten. So wollen wir auch den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern gestalten. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Wie fördern wir diese Kompetenz?

- Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern
- Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird
- Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Kinder haben das Recht sich zu beschweren
- Wir finden angemessene Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punktesystem)

Die Pädagoginnen wissen um die Rechte von Kindern und haben diese verinnerlicht. Sie erkennen die Bedürfnisse von Kindern in den verschiedenen Entwicklungsstufen. Sie verstehen das Wesen von Partizipation als grundlegende Haltung im pädagogischen Alltag. Die räumliche Gestaltung ermöglicht den Kindern bei uns eine größtmögliche selbständige Partizipation



## 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung und Dokumentation sind bei uns ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen orientieren sich an den Ressourcen der Kinder und bilden die Grundlage pädagogischen Handelns. Aus den Beobachtungen ergeben sich Folgerungen und Anregungen für die weitere Arbeit mit den Kindern. Außerdem dient der Beobachtungsbogen als wertvolle Hilfe bei Elterngesprächen.

Zur Dokumentation der Beobachtung verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

- In diesem Bogen geht es um sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern, die grundlegend sind für positive Entwicklung und Lernen. Mit diesem Bogen begleiten und unterstützen wir die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern ab dem Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Der Bogen wird jährlich einmal durchgeführt.

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

- Literacy in der frühen Kindheit ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Der Bogen wird bei Kindern ab 4 Jahren eingesetzt und jährlich zweimal durchgeführt, um die Sprachentwicklung zu verfolgen.

Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern

- Bei diesem Bogen geht es generell um Sprachentwicklung und auch um das Deutschlernen. Der Bogen wird ab ca. 4,5 Jahren beim Kind durchgeführt und ist auch Grundlage, ob das Kind den Vorkurs Deutsch besuchen muss.

Die Beobachtungsergebnisse sind Grundlage für Gespräche mit den Eltern und für Fachdienste, wenn Kinder zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen brauchen. Die Beobachtung ist Teil des pädagogischen Geschehens und bezieht die Kinder aktiv mit ein. Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen hat auch die freie wahrnehmende Beobachtung ausreichend Raum.

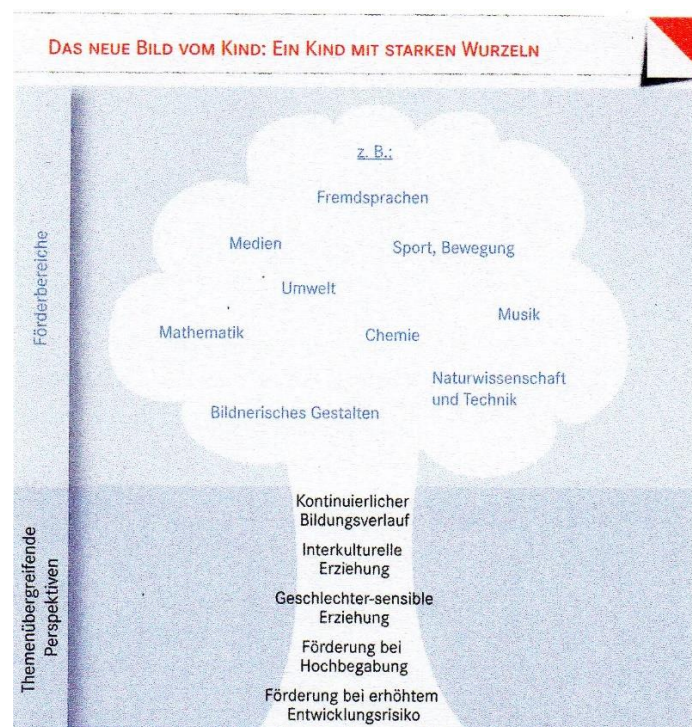
Für jedes Kind wird bei uns ein Portfolio-Ordner angelegt. In diesem Ordner sind Fotos des Kindes bei verschiedenen Aktivitäten, Bastelarbeiten und durchgeführte Projekte. Auch Lerngeschichten finden sich in dem Ordner. Das Kind bestimmt mit, was in den Ordner hineinkommt und es hat freien Zugang.



## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Durch ein anregendes Lernumfeld und ausreichend Zeit im Tagesablauf für selbstbestimmtes Spiel entdecken Kinder ihre Stärken und entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter. Ein rhythmisierter Tagesablauf mit für Kinder erkennbaren, verlässlichen Strukturen und mit wiederkehrenden Abläufen und Ritualen gibt den Kindern Sicherheit. Das Freispiel der Kinder ermöglicht Selbstbildungsprozesse und ist Ausgangspunkt für Impulse, Anregungen und Projekte. Im Rollenspiel setzt sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinander, spielt Alltagssituationen nach und bekommt dadurch Verständnis für Aufgaben und Rollen des täglichen Lebens der Erwachsenen. Das Kind lernt sich in andere hinein zu fühlen, erkennt verschiedene Rollen wie Mutter, Vater, Kind usw. Hier wird das Sozialverhalten geübt, Kind muss sich über die Verteilung der Rollen und den Verlauf der Handlung absprechen. Kinder lernen voneinander durch das Beobachten, sie müssen sich in eine Gruppe einfügen können, tolerant sein, können eigene Ideen einbringen und müssen Kompromisse schließen. Spiel ist die Lernwelt des Kindes. Das pädagogische Personal erkennt den Eigenwert des Spiels sowie seine Bedeutung als Voraussetzung für das Lernen. Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.





## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Werteorientierung und Religiösität

Der Mensch ist von Beginn an seinem Wesen nach sozial (eingebunden in Beziehungen), personal (Ganzheit von Leib, Seele, Geist) und religiös (Offenheit für Transzendenz). Kinder ganzheitlich zu bilden bedeutet, allen diesen Bereichen Rechnung zu tragen. Religiöse Erziehung hat einen festen Platz in unserer Bildungsarbeit.

Wie gestalten wir die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung?

- Für die Kinder bedeutsam ist eine Atmosphäre, die das christlich-abendländische Welt- und Menschenbild hervorhebt und zugleich den anderen, kulturellen und religiösen Hintergründen, die die Familien und Kinder einbringen, mit Offenheit und Wertschätzung begegnet.
- In jedem Gruppenraum bildet das Kreuz, die Bibel, eine Kerze den Mittelpunkt. Jeden Tag im Morgenkreis loben und danken wir Gott mit Liedern und Gebeten. Vor dem Mittagessen sprechen wir ein Gebet.
- Als katholische Einrichtung erleben bei uns die Kinder das Kirchenjahr. Im September, Oktober feiern wir Gott als Geber aller Gaben. Im November gedenken wir der Verstorbenen und feiern die bekannten Heiligen, wie St. Martin, die heilige Elisabeth, der hl. Nikolaus. Im Advent bereiten wir die Kinder auf kindgerechte Weise auf das Weihnachtsfest vor. Dabei kommt bei uns die ganzheitliche Methode nach Kett zum Tragen. Das Ganzheitliche in dieser Pädagogik liegt im "Zeigen, Erzählen und Gestalten." Sie soll den ganzen Menschen ergreifen. Nach Weihnachten erzählen wir den Kindern von den hl. Drei Königen, die Flucht nach Ägypten und im Februar die Darstellung des Herrn. Es schließen sich die Erzählungen aus dem Leben Jesu an, die Wunder, die Gleichnisse. Die Kinder lernen Jesus kennen und lieben. In den biblischen Geschichten, und auch in den Heiligenlegenden erfahren Kinder, wer Gott für uns Menschen ist, was er für uns getan hat und was er uns versprochen hat. Gleichzeitig regen die Erzählungen Kinder an, sich eigene Gedanken über Gott und ihr Leben zu machen. Vor Ostern erzählen wir den Kindern den Tod Jesu. An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu. es folgen dann im Sommer weitere Bibelerzählungen wie "Schöpfung", "Franziskus" und andere. Die Kinder erfahren, dass Gott alle Menschen liebt und dass jeder Mensch wertvoll ist.
- Mehrmals im Jahr besuchen wir unsere Pfarrkirche und entdecken dort den Kirchenraum. Manchmal sind wir auch bei der Hl. Messe dabei.
- In unserem Gebäude haben wir eine Herz-Jesu Kapelle. Dort halten wir öfters kleine Wortgottesdienste.
- Zur Pfarrgemeinde halten wir regelmäßig Kontakt. Pfarrer C. Thiel besucht uns während des Jahres öfters und segnet z. B. die Kinder vor dem Schuleintritt. Auch die Segnung der Adventskränze übernimmt ein Priester.
- Eine Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität in unserer Einrichtung. In den letzten Jahren sind immer mehr Kinder muslimischen Glaubens zu uns in die Einrichtung gekommen. Im Leitbild haben wir aber darauf

hingewiesen, dass es nicht möglich ist, diese Kinder in ihrer religiösen Tradition zu beheimaten. Andersgläubige Kinder können ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen aber ebenso in die Gespräche einbringen.

## Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Die Kinder werden sich der eigenen Gefühle bewusst, sie akzeptieren diese und können sie anderen beschreiben. Auch unangenehme Gefühle werden zugelassen und belastende Situationen werden aktiv und wirksam bewältigt. Das Kind soll eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen können. Das Kind soll sich in die Situation anderer einfühlen können und hilfsbereit sein und es soll die Meinungen anderer respektieren.

Heute verbringen Kinder oft einen größeren Teil des Tages im Kindergarten als in der Familie, das bedeutet für uns eine große Verantwortung. Unsere Einrichtung ermöglicht den Kindern Erfahrungen, die sie zu Hause nicht, oder nur in eingeschränktem Maße machen können.

- Kontakte/Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern
- Freundschaften zu schließen
- In Gruppen Erfahrungen machen und dabei begleitet werden (Sozialverhalten, Beziehungen aufbauen, Gemeinschaftserlebnisse)
- Erleben von Alltag (Geschirr abräumen, Tisch decken, einkaufen, Blumen gießen, Müll trennen)
- Durch Altersmischung lernen die Jüngeren von den Älteren
- Bei uns dürfen die Kinder eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.
- Bei uns gibt es Regeln, die wir mit den Kindern erarbeiten
- Wir achten auf einen sorgsamen Umgang mit Spielmaterial
- Kinder werden in Konflikten mit anderen, wenn nötig begleitet, es wird aber nicht sofort eingegriffen.

Wie gehen wir mit Konfliktsituationen um?

Die Kinder sollen bei uns lernen, mit Konflikten und starken Gefühlen konstruktiv umzugehen. Natürlich gelingt das nicht immer. Gemeinsam mit den Kindern stellen wir Regeln auf, die den Kindern Orientierung bieten. Oberste Priorität ist: "Keiner darf den anderen absichtlich verletzen". Die Kinder erleben, dass Konflikte an- und ausgesprochen werden, dass die Handlungen anderer Kinder erklärbar sind und dass sie an der Lösung von Problemen aktiv mitwirken können. Durch gesetzte und partizipative Regeln können die Kinder in der Gruppe sicher und bewusst handeln und dadurch Solidarität entwickeln. Die Kinder erleben, dass es Regeln gibt, die die Kommunikation in der Gruppe erleichtern. Die Kinder kennen Strategien zur Konfliktlösung, sie erleben das sich Versöhnen und Wiedergutmachen. Die Pädagogen achten die persönlichen Grenzen des Kindes. Wenn Grenzen gesetzt werden, geschieht dies ohne zu beschämen.

## Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und grundlegend für eine gelingende Lebensgestaltung sowie gesellschaftliche Teilhabe. Ein erfolgreicher Spracherwerb ist eine der bedeutendsten Voraussetzungen für entwicklungs- und Bildungsprozesse. Die kognitive und die sprachliche Bildung sind eng miteinander verwoben und eingebettet in den Kontext sozialer Beziehungen. Kinder erwerben Sprache durch Nachahmung und in der Beziehung zu vertrauten Personen, die sich ihnen zuwenden. In unserer Einrichtung gibt es viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, diese Kinder erhalten eine intensivere Sprachförderung.

### Sprachförderung für Migrantenkinder

Den Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, ermitteln wir am Ende des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des zweiten Teils des Bogen Sismik. Die förderbedürftigen Kinder gehen in den Vorkurs Deutsch, der verpflichtend ist für Migrantenkinder. Auch deutschsprachige Kinder dürfen bei Bedarf am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Der Kindergarten leistet einen Teil und zweimal wöchentlich kommt eine Lehramtsanwärterin zu uns und führt mit den Kindern den Deutschkurs durch. In den letzten Jahren waren das 20 - 25 Kinder pro Jahr, die den Vorkurs besuchten.



## Informations- und Kommunikationstechnik, digitale Medien

Die Anziehungskraft der Medien prägt heute die Kindheit und Jugend. Medien, Medienangebote und Medienerlebnisse gehören zur unmittelbaren Lebenswelt der Kinder und sind ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken. Daher ist es unumgänglich, den Umgang mit vielfältigen Medien zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen zu ermöglichen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit unterschiedlichen Medien. Druckmedien wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sind in jeder Gruppe ausreichend vorhanden und Kinder nutzen sie täglich. Die Motivation zum Lesen wird in unserem Kindergarten besonders gefördert u. a. durch regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei. Die Vorschulkinder absolvieren im letzten Kindergartenjahr den "Büchereiführerschein". Technische Medien wie Radio, CD-Player, Laptop, Fotoapparat sind auch in jeder Gruppe präsent. Uns pädagogischen Mitarbeiterinnen ist wichtig den Kindern einen sicheren, kritischen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien und insbesondere der Nutzung von digitalen Medien und dem Internet zu ermöglichen. Bei uns lernen Kinder die Medien im Alltag kennen, deren vielfältige Verwendung und Funktionsweisen, immer unter Berücksichtigung der Kinderschutzmaßnahmen, um einen gesicherten Umgang zu gewährleisten. Die Erzieherinnen ermöglichen den Kindern durch Anleitung und Begleitung einen risikofreien Gebrauch der Medien und ein sicheres Agieren in der Medienwelt. Hierzu werden digitale Medien herangezogen, Erfahrungen und Erkenntnisse geschaffen, die eine Grundlage für die richtige Mediennutzung und den richtigen Medienumgang bilden. Digitale Medien sind in den Alltag eingebettet, beim Einsatz der Geräte orientiert man sich am Entwicklungsstand der Kinder. Es findet eine ausgeglichene Balance zwischen den alltäglichen Dingen und dem Einsatz von digitalen Medien statt. Besonders bei der Projektarbeit werden digitale Medien benutzt.

## Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Wie fördern wir in unserer Einrichtung diese Kompetenz?

- Im Alltag nutzen wir viele Möglichkeiten, den Kindern mathematische Grundlagen zu erschließen. Im Morgenkreis z. B. zählen wir die Kinder und wir bemerken, wer fehlt. Bestimmte Tischspiele fordern die Kinder zum Zählen auf.
- Themen wie "Farben und Formen". Farben und Formen unterscheiden können ist Grundvoraussetzung, um die Gegenstände in unserer Welt überhaupt voneinander unterscheiden zu können und ihnen einen Namen zu geben. gleiche Formen und Farben sollen zugeordnet werden können.
- Kinder erfahren, dass alle Gegenstände ihre Farbe und Form haben
- Durch Bereitstellen von verschiedenem Material z. B. Schrauben, Nägel, Knöpfe erfahren die Kinder, dass es verschiedene Längen gibt und Muster. 22

- In der Forschergruppe gibt es Messbecher, Reagenzgläser und auch eine Waage, Kinder experimentieren damit.
- Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit

Mathematisches Talent kann sich dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

## Naturwissenschaften und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Ohne technische Errungenschaften wäre das Leben auf der Erde nicht mehr möglich. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie wollen wissen, "warum das so ist", oder "wie etwas funktioniert". Wir geben Kindern oft kaputte Geräte wie CD-Player oder Kassettenrecorder. Sie dürfen diese auseinanderbauen und das Innenleben begutachten. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung. Aktivitäten dazu in unserer Einrichtung:

- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen werden durchgeführt
- Durch Experimente werden naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrgenommen
- Veränderungen in der Natur beobachten wir (Jahreszeiten, Wetterveränderungen)

## Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität an. Wie fördern wir diese Kompetenz?

- Die Kinder werden angeregt, mit Wasser, Strom und Materialien sorgsam umzugehen
- Abfall soll möglichst vermieden werden, anfallender Müll wird getrennt gesammelt
- In den Spielbereichen sind häufig auch Naturmaterialien sowie langlebiges und stabiles Spielmaterial zu finden.
- Auch der sorgfältige Umgang mit der Natur wird gefördert durch das Beobachten von Pflanzen und Tieren
- Kinder erleben den Rhythmus der vier Jahreszeiten. Wir beobachten mit den Kindern, wie sich die Natur verändert. Dies versuchen wir so anschaulich wie möglich zu gestalten.
- Im Laufe eines Kindergartenjahres lernen die Kinder verschiedene öffentliche Einrichtungen kennen (Polizei, Bibliothek, Schule, Rathaus, Feuerwehr)

## Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist unverzichtbarer Bestandteil kultureller Bildung. Das Musizieren, gerade auch das Singen, ist eine wertvolle Erfahrung für jedes Kind und legt oft den Grundstein für lebenslange Musikbegeisterung. Musik berührt im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionaler Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. aufgrund des hohen Stellenwerts der frühen musikalischen Bildung und Erziehung, tragen wir Verantwortung, Musik täglich und vielseitig erlebbar zu machen.

- In unserem Kindergarten wird täglich gesungen
- die Kinder tanzen, klatschen, stampfen mit
- Verschiedene Klang- und Orffinstrumente werden eingesetzt
- Durch den Einsatz von kindgerechten Musikstücken werden die Kinder zum Tanzen und Mitsingen angeregt

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. In unserer Einrichtung lernt das Kind

- Ein Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen (Farben mischen, mit Pinsel malen)
- viele Maltechniken kennen
- beim Rollenspiel in verschiedene Rollen zu schlüpfen





## Bewegung

Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich zugleich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Kinder brauchen dementsprechend Raum für Spiele bei denen sie ihren Körper und alle Sinne einsetzen können.

Warum ist es wichtig, diese Kompetenz zu fördern?

- Unsere Kinder brauchen mehr Bewegung. Die Gesellschaft ist bewegungsfeindlich geworden, was große gesundheitliche Risiken mit sich bringt.
- Neurologen und Biologen haben herausgefunden, dass besonders Ganzkörperbewegung kleine Kinder intelligent macht
- Durch gezielte Bewegung lernt man am besten Ausdauer und Konzentration
- Über grobmotorische Bewegung entwickelt sich das Kind in die Welt

Ziele:

- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst finden
- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Steigerung von körperlichen und psychischem Wohlbefinden

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird in unserem Kindergarten stattgegeben durch viele freie Gestaltung der Spielabläufe. Der Turnraum ist täglich geöffnet, hier ist Platz zum Klettern, Rutschen, Laufen, Ball spielen usw. Unterschiedliche Bewegungsmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung, z. B. Rollbrett, Laufräder. Im Garten stehen den Kindern Roller, Bobby-Cars, Dreiräder, Klettergerüste, Schaukel, Rutschbahn zur Verfügung. Auch angeleitete Bewegungsspiele wie z. B. das Erkunden einer Bewegungslandschaft und Tanzprojekte führen wir mit den Kindern durch





## Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess der Kinder befähigen soll, Eigenverantwortung zu übernehmen. Kinder sollen sich gesund ernähren, aber auch mit Stress und Leistungserwartungen, Belastungen, Misserfolg und Frustrationen umgehen können.

So fördern wir diese Kompetenz in unserer Einrichtung

- Wir vermitteln den Kindern, auf gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Einmal jährlich führen wir Gesundheitswochen durch mit Besuch des Zahnarztes, Zubereitung eines gesunden Frühstücks, Bewegungsparcour.
- Wir halten es auch für sehr wichtig, dass die Kinder genügend Bewegung an der frischen Luft haben. Deshalb gehen wir so oft wie möglich nach draußen. Dafür ist angemessene Kleidung wichtig.
- Auch der "Schlaf" gehört zum Wohlbefinden eines jeden Menschen. Ein Tag im Kindergarten ist ereignisreich und gerade für die jüngeren Kinder oft sehr anstrengend. In den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen.
- Durch Gespräche erfahren Kinder einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Wie können wir Unfälle im Kindergarten vermeiden? Durch Rücksichtnahme, soziales Verhalten. Solche Verhaltensweisen lernen die Kinder durch Gespräche und Rollenspiele.
- Einmal jährlich Projekt mit Schulanfängern "Blaulichtwoche" mit Besuch bei der Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst.



Aushang des Speiseplans in unserem Kindergarten

## 6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Vom Erstkontakt an erleben die Eltern das pädagogische Personal als freundlich und entgegenkommend. Die Eltern werden als Experten für ihr Kind in der Einrichtung wahrgenommen. Die Belange der Eltern werden in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wohlwollend und vertrauensvoll behandelt. Berechtigte Erwartungen werden respektiert und zum Wohl des Kindes umgesetzt. Das pädagogische Personal steht den Eltern bei Fragen unterstützend und beratend zur Seite. Die Eltern sind stets eingeladen ihre Kompetenzen einzubringen. Eltern werden als kompetente Erziehungs- und Bildungspartner gesehen und wertgeschätzt. Partizipatorisch werden die Eltern von Anfang an in die Arbeit der Pädagogen eingebunden. Sie sind stets eingeladen, ihre Kompetenzen, Fertigkeiten und Ressourcen im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten einzubringen. Eltern haben abstrakte und konkrete Erwartungen. Sie wollen das Beste für ihr Kind und erwarten Verständnis für ihre Situation. Sie erfahren, dass wir uns mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Problemen befassen und auseinandersetzen. Eltern werden in ihren Fragen unterstützt und beraten im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Aktivitäten von Eltern während des Kindergartenjahres

- Im Oktober wird ein Elternbeirat gewählt. Dieser soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördern.
- In einem Kindergartenjahr finden circa 3 Elternbeiratssitzungen statt. Hier wird besprochen, welche Aktionen von den Eltern durchgeführt werden können. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die Organisation des Zwergerlmarktes in Pocking, den Elternbeiräte aus 5 Kindergärten selbständig organisieren und den Erlös an die Kindergärten aufteilen.
- Auch die Öffentlichkeitsarbeit hat ein Elternbeiratsmitglied übernommen.
- Auch Eltern die nicht in einem Gremium mitarbeiten wollen, haben Möglichkeiten sich einzubringen, z. B. Backen mit Kindern oder Vorlesestunde mit Kindern usw.
- "Tür und Angelgespräche" finden täglich statt.
- Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich statt, zu denen sich die Eltern anmelden können.
- Im letzten Kindergartenjahr findet jeweils ein Gespräch mit den Eltern über den bevorstehenden Eintritt in die Schule statt.
- Jährliche Elternbefragung über Zufriedenheit und Wünsche wird durchgeführt.

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Gemeinwesenorientierung- Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

- eine intensive Zusammenarbeit erfolgt mit der **Frühförderstelle** in Passau. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen werden in Absprache mit den Eltern an die Frühförderstelle verwiesen. Im Kindergarten werden die Kinder betreut von Heilpädagogen, Ergotherapeuten und Logopäden. Elterngespräche mit den Therapeuten finden regelmäßig statt. In unserer Einrichtung gibt es viele Kinder mit einem Förderbedarf, besonders Verhaltensauffälligkeiten werden immer mehr.
- PPD, pädagogisch-psychologischer Dienst für Kinder, die Sprachförderung brauchen.
- Zusammenarbeit mit FAKS und Kinderpflegeschulen und weitere Schulen von Praktikanten
- Zentrale Bedeutung hat der Kontakt mit der Grundschule. die künftigen Schulkinder und ihre Familien sind auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.
- Jugendamt als Aufsichtsbehörde, pädagogische Beratung, aber auch in Verbindung mit Kindern bei Kindeswohlgefährdung
- KoKi - Netzwerk
- SPZ Passau
- Gesundheitsamt (Meldung bestimmter Krankheiten, Infektions- und Impfschutz, Vorschuluntersuchung)
- Zahnarzt Dr. Multhammer, er ist für unseren Kindergarten zuständig

Außerdem pflegen wir Kontakte zu

- Institutionen und Vereinen wie Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Stadtverwaltung, Gartenbauverein, Seniorenclub, Pfarrei Pocking
- Geschäftswelt von Pocking
- Seniorenheim Römerhof (jährlich 4 Besuche der Kindergartenkinder bei den Senioren)
- Presse

## Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

- Zu unseren Aufgaben zählt die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.
- Anhaltspunkte die auf die Gefährdungssituation des Kindes hinweisen: Vernachlässigung, körperliche Misshandlung und sexuelle Ausbeutung des Kindes, aber auch Familiensituationen, die das Wohl des Kindes indirekt gefährden, wie z. B. das Erleben von Gewalt in der Familie, Suchtprobleme, psychische Erkrankung eines Elternteils.
- Unsere Einrichtung entwickelt zurzeit einen Leitfaden, wie man Kindeswohlgefährdung erkennen kann und welche Schritte dann einzuleiten sind.
- Das Schutzkonzept soll Mitte 2023 fertig sein und gilt dann als fester Bestandteil unserer Arbeitsweise in unserer Einrichtung.

## 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Diese Konzeption wurde unter Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung erstellt und von der Leiterin im Zeitraum vom 14. bis 30. November 2022 schriftlich verfasst.
- Im Frühjahr 2022 meldete die Leiterin der Einrichtung die KITA zum Qualitätsentwicklungsprozess in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Passau an. Dieser Prozess dauert 3 bis 4 Jahre und ist in folgende Qualitätsbereiche aufgeteilt: Kinder - Eltern - Pastoraler Raum - Sozialraum - Glaube - Träger und Leitung - Personal. Unter Einbeziehung aller Teammitglieder erstellen wir in Anlehnung an das Bistumsrahmenhandbuch ein eigenes individuelles Praxishandbuch mit dem Ziel, das KTK-Gütesiegel zu erlangen. Voraussichtlich im Jahr 2025 erfolgt die Evaluation.
- Zeitgleich mit dem Bistumsrahmenhandbuch erstellen wir ein Schutzkonzept für unsere Einrichtung. Dafür sind auch Teamfortbildungen vorgesehen mit dem Thema "Prävention" und "Sexualpädagogisches Konzept." Damit erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag. Dieses Schutzkonzept erstellen wir bis Juli 2023.
- Die Leiterin der Einrichtung nimmt ab Frühjahr 2023 an einer Führungskräfteentwicklung teil mit mehreren Bausteinen wie Teamrollen verstehen, Werte kennen, mit Zielen führen, Mitarbeiter motivieren, Konflikte moderieren, effiziente Meetings halten und souveränes Verhalten. Ziel ist eine qualifizierte Führungskraft im gesamten DICV mit einem einheitlichen, christlichen Führungsverständnis.



## Nachwort

Durch diese Konzeption haben Sie einen Einblick in unsere Arbeitsweise bekommen und können sich vorstellen, wie ein Tag in unserer Einrichtung abläuft. Die Teammitglieder waren bei der Erstellung eingebunden. Die Diskussionsbeiträge wurden von der Leiterin zusammengefasst und die Konzeption wurde nach den Leitlinien des IFP erstellt. Sie liegt als lose Blattsammlung vor, da sie von Zeit zu Zeit verändert oder ergänzt wird. Die Inhalte der Konzeption werden von allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung umgesetzt.

Wir danken für Ihr Interesse

Pocking, 21. 12. 2022

Bei der Erstellung dieser Konzeption wurde neben eigenen Überlegungen noch folgende Literatur verwendet:

- der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- Buch: "Wie Sie Ihr Kind erfolgreich fördern" Verlag ObersteBrink
- Texte aus dem Bistumsrahmenhandbuch Passau